

hau's sowohl wie mit dem bayerischen Königshaus nahe verwandt ist. Des Königs Leopold Mutter ist eine österreichische Erzherzogin. Infolge besonderer finanzieller Umstände hat der Prinz auf einen Teil seiner Vorräte, u. a. auf den Titel Erbprinz, verzichten müssen. Er trat 1876 bei dem vierten Kaiser-Regiment in Kärnten ein, verließ indessen schon im darauf folgenden Jahre den aktiven Dienst und begab sich auf Reisen. Jetzt ist Prinz Leopold Oberstleutnant à la suite der Kavallerie und Reserve-Offizier im 78. Infanterie-Regiment, bei welchem er die erwünschte Ausbildung erhielt.

Russland.

Oesterreich-Ungarn. Dem Willen des radikalen Bürgertums folgend, hat sich der Jungherrenklub entschlossen, die Diskussion auf jede Regierungsverträge auszudehnen, vorläufig jedoch der Beschleunigung nur durch Annahme der Redefreiheit zuzustimmen. Das Exekutivkomitee der Rechten hat zwar beschlossen, bei der Diskussion der Tagesordnung nicht mitzuwirken, dieser Beschluß ist aber verfallen, so lange die Tagesordnung im Besitze wichtiger Ausschüsse bleiben und die übrigen Rechte passiv gelassen werden.

Die Eisenbahner haben beschlossen am Dienstag in Veranlassung einer Sympathie Kundgebung für die Buren und sandten ein diesbezügliches Telegramm an den Präsidenten Kruger, Frankreich. Für den Inhalt und Ton der Rede des Grafen Bismarck sind die nachgehenden Zeilen sehr anerkennende Worte. Der „Figaro“ hebt insbesondere den England betreffenden Passus hervor als Bestätigung, daß keine Koalition gegen Frankreich existiert. Sehr bezeichnend ist man in parlamentarischen Kreisen, besonders in der Kolonialgruppe, etwas Apathisches über die von Deutschland ins Auge gefaßten neuen Kolonialstationen zu erkennen. Die Meinung herrscht dort, daß es sich zunächst um nordafrikanische Küstenpunkte handelt.

Großbritannien. Die englischen Blätter beschäftigen sich zur Zeit sehr eingehend mit der nunmehr offiziell angekündigten Flottenverlängerung und suchen sich dabei insbesondere mit den politischen Darlegungen abzugeben, mit denen Graf von Bismarck im Reichstage die Notwendigkeit einer Verstärkung der deutschen Flotte zu begründen unternahm.

Wie verlautet, hat Chamberlain, verstimmt durch die Angriffe der Presse, sowie durch die Verhinderung Mac Kinty's im Ministerialrat sein Vorlesungsprogramm zur Verfügung gestellt. Letzterer habe aber die Idee einer Demission zumvorn abgethan.

Der Krieg in Südafrika.

Der Krieg, den England gegenwärtig in Südafrika führt, bildet fast eine ununterbrochene Reihe von Misserfolgen für die britischen Waffen. Heute sind es gerade zwei Monate, seit die Republikaner aus dem Transvaal die heftigsten Kämpfe mit der Besetzung von Laings-Neck eröffnet haben, und fast alle Kämpfe und Gefechte, die während dieser Zeit stattfanden, endeten zu Ungunsten der Engländer. Selbst die „Schlacht“ bei Standlaagte am 21. Oktober, in welcher die Engländer scheinbar einen Sieg errangen hatten, blieb, wenn man von der glücklichen Vereinigung der beiden Divisioenen vor dem Buren zum Rückzuge gezwungenen Kolonne des Generals Bull mit dem Korps des Generals White in Ladysmith abstricht, ohne strategische Folgen, denn zehn Tage später wurde in dem Kampfe bei Ladysmith und am Richmond-Neck das Schicksal der Truppen White's endgültig entschieden, und die Einschließung derselben ergab sich mit einer Notwendigkeit als die logische Folge des konzentrischen Vormarsches der von Bullen, Kruger und O'Neil aus dem Draakensberge in das Zugelathal bedrückenden republikanischen Heereskräfte.

In keinem der Kämpfe und Gefechte, die sich seit zwei Monaten in Natal und an der Westgrenze des Orange-Freistaates, bei Ladysmith und in der Umgebung von Kimberley abspielten, war aber die Niederlage der Engländer so vollständig wie in dem Kampfe, der am Sonntag Morgen bei Stormberg ausgefochten wurde.

Wer einige Kenntnisse in der Kriegsgeschichte hat, weiß, daß häufig die Dinge im Kriege ganz anders kommen, als man verhältnismäßig erwarten konnte. So haben eine größere Entscheidung sowohl am Tugela als an der Robber unmittelbar bevorstehend, dem Kriegshauptquartier in der Mitte dagegen nur eine nebensächliche Rolle zu spielen. Dank der Ungeschicklichkeit des Generals Buller, der, wenn der Ausbruch erlaubt ist — so eine Art Salonkrieger ist, die im Kriege stets Unheil stiften und der sich ohne ersichtliche Notwendigkeit so völlig blamieren hat, hat dieser Kriegshauptquartier eine für die Engländer höchst unerwünschte Bedeutung erhalten. Soziale Sicherheit ist, wie so oft, die Mutter der Misserfolge gewesen. Nach dem neuesten Nachrichten hat es an jeder Auffassung bei dem Vormarsch gekehrt; für die Truppen fällt bei der Zahl der Besorgenen als mildernder Umstand die Zahl von 500 Toten und Verwundeten ins Gewicht, wenn sie auch den Verlust im Ganzen vergrößert. Abgesehen von dem Anwachsen des Aufstandes wird man nach diesen Verlusten General Buller oder seinen Nachfolger nun auf Kosten der wichtigeren beiden Hügel-Korps verstärken müssen. Da die Streitkräfte der Engländer ohnehin im Verhältnis zu der Aufgabe und den Entfernungen gering sind, so kann das geradezu verhängnisvoll werden. Keinerlei Ersatzmittel bei allen Rekonstruktionen war für sie unbedingt geboten.

Ob General Buller mit seinen Truppen bei Mafeking oder 40 Meilen südlich bei Patersfontein steht, ist unbekannt. Ebenso wenig weiß man über die Lage Mafeking an der Robber. Daß es nicht mit einem Fuß an der Robber, mit dem anderen 30 Kilometer weiter südlich bei Gwapan stehen können, ist klar; er muß sich also wohl entweder, welchen Fuß er heranziehen will und möglicherweise liegt in dieser Entscheidung der Beginn seines Rückzuges, d. h. das Aufgeben des Festplatzes von Kimberley, beider gefordert von Herrn Rhodes. Wie gemeldet wird, ist ein Angriffsvorstoß Methuens auf Cronje am Sonntag unter Verlaß zurückgewiesen worden.

Auch über den Erfolg des Generals White vor Ladysmith müssen bedeutende Zweifel aufsteigen. Die genaue Details und die Schwere der Wunden über sein Aussehen machen die ganze Nachricht verdächtig. Das eingegangene Telegramm spricht einmal von einem abgeschlagenen Arm, im Widerspruch damit von einem „Schwermund“. Was ist Wahrheit? Eine andere Meldung deutet auf einen wenigstens partiellen neuen Offenversuch der Buren in Natal.

Die Nachrichten von Unterhandlungen des Orange-Freistaates wird man vorläufig als englische Gerüchte auffassen dürfen.

Alle Meldungen aus Kapstadt stimmen darin überein, daß Buller's Niederlage in der Kolonie einen politischen Eindruck hervorgerufen hat. Falls sie nicht schlagartig und entschieden gut gemacht wird, werden viele Holländer, welche bisher damit gezögert haben, zu den Buren übergehen. — Einer Meldung aus Durban's Marquess zufolge sind von den Buren Droschken und Ladysmith abgegangen worden, welche besagen, daß Menschen und Pferde nur noch habe

Rationen bekommen. Der Bistchof leitet zwanzig Schillinge die Woche, Milch und Konerven zwei Schillinge sechs Pence die Woche. Hier gibt es nicht mehr. Das Rathaus liegt in Trümmern, das Kloster ist zerstört. Eine Granate fiel in das Royal-Hotel, wo gerade dinst wurde, und tötete den Doktor Star. Eine andere Granate zerfetzte das englische Kirchenportal, und viele andere Gebäude sind beschädigt.

Sympathien für die Buren werden sich jetzt auch in Amerika ausbreiten. Man denkt dort an den Unabhängigkeitskampf, den die amerikanischen Kolonien vor etwa 120 Jahren gegen England führten, der viele Ähnlichkeiten mit dem jetzigen Kriege in Südafrika aufweist und der schließlich mit der Gründung der heute so mächtigen nordamerikanischen Union endete.

Heute erhielten wir die nachstehenden Meldungen:

LONDON, 13. Dezember. Mehrere Meldungen zufolge hat zwischen den Truppen des Generals Methuen und den Buren neuerdings ein harter Kampf stattgefunden, Einzelheiten fehlen noch.

LONDON, 13. Dezember. Eine amtliche Meldung aus Kapstadt vom 4. Dezember besagt, die Buren hätten seit dem 24. November die Stadt mit wachsendem Erfolge beschossen. Die Nationen sind herabgesetzt, Wasser ist noch reichlich vorhanden.

LONDON, 13. Dezember. Nach einer Meldung aus Pretoria giebt Präsident Steyn über das Gefecht bei Stormberg Folgendes an: Die Engländer griffen mit 6 Geschützen die Buren unter Swanepl und Olivier an und verletzten deren verschanzte Stellungen auf den Höhen zu erstürmen, wurden aber nach heftigem Kampfe gezwungen zu kapitulieren. Gefangen sind: Ein Major, 6 Offiziere, 20 Unteroffiziere und 210 Mann von den Northumberland-Rifflern, und 2 Offiziere und ungefähr 250 Mann von den Süden Schützen. Es ist unendlich, die Zahl der getöteten und verwundeten Engländer festzustellen. Die Buren eroberten drei Geschütze und zwei Kanonenswagen.

BRÜSSEL, 13. Dezember. Wie amtlich verlautet, beschäftigt Präsident Kruger, sich Bemühungen in das Kriegstage zu begeben.

BRÜSSEL, 13. Dezember. Nach hier eingetroffenen Nachrichten erließ General Methuen am Sonntag in dem Gefecht mit der Burenabteilung unter Cronje schwere Verluste. Die Buren machten zwei Kompanien Engländer zu Gefangenen, eroberten zwei Kanonen und töteten 8 Offiziere.

LONDON, 13. Dezember. Die „Westminster Gazette“ konstatiert, daß die britischen Verluste bisher 566 Tote, 2027 Verwundete und 1977 Gefangene betragen, zusammen etwa rund 4570 Mann oder zwei Drittel der Verluste in der Schlacht bei Boetecloo.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

In der Sitzung vom 12. Dezember genehmigte die Kammer auf Antrag der 4. Deputation die Zusammenstellung der während des letzten Landtages von der Kammer gefaßten Beschlüsse und gestellten Anträge und der darauf erfolgten Erledigungen und Entschlüsse. Weiter erklärte sich die Kammer auf Antrag der 2. Deputation (Vizepräsident Kommerzienrat Sahrer von Sahr) mit dem in den Jahren 1897 und 1898 vorgenommenen Veränderungen im Staatsgute einverstanden.

Zweite Kammer.

Auf der Tagesordnung der Sitzung am 12. Dezember stand die Interpellation Behrens über die in einer Versammlung der Eisenbahndirektionen in der Regierung gemachten Vorwürfe. Abg. Behrens-Dresden begründete in ausführlicher Weise die Interpellation und weist auf Grund eigener Information eine große Anzahl der Vorwürfe zurück, die man in jener Versammlung der Direktion gemacht. Staatsminister von Wagdorf erklärte, daß er es bisher unterlassen habe, durch besondere allgemeine diplomatische Maßregeln gegen die Behauptungen der Sozialdemokratie, Verunreinigung unter den Beamten und Arbeitern der Eisenbahn-Direktion zu erregen, vorzuziehen, da er sich bewußt sei, daß die Angelegenheiten einen gewissen Lichte zurückbleiben werde. Trete offene Verleumdung an der Agitation der Sozialdemokraten auf, so würden diese einzelnen Elemente aus dem Dienste entfernt werden. Auf Antrag des Abg. Geyer-Widau wurde sodann in eine Verabredung der Interpellation eingetretet, wobei Abg. Bräutigam die Debatte eröffnete. Ihm schlossen sich die Abg. Czig und Methammer an.

Umschau im Lande.

Witten. Zwei der Beruflichen im Wittenauer Landfriedensgerichtspräsident, die mit je vier Jahren Gefängnis belegten Brunnerle und Heinrich Weiser und Ulrich Hecht sind beurlaubt und am Sonntag aus der Strafhaft entlassen worden. Wie verlautet, hatten die Frau Weiser's und die Eltern Hecht's Unabgegebenheit eingereicht, denen jetzt nachgegeben worden ist.

Witten. Am Dienstag Vormittag sind in einem Hause der Uferstraße zwei Kinder im Alter von 6 und 2½ Jahren erstickt, welche die Mutter auf kurze Zeit in der desfallsigen Wohnung allein gelassen hatte. Auf noch unangeführte Weise war Feuer ausgebrochen und als die Nachbarn in die Stube eindringen, waren die Kinder bereits erstickt.

Schönheide. In dem hiesigen Staatsforstreviere wurde am Sonntag ein sogenanntes Kuzwe von Bauarbeitern, welche sich nach der Augenheilshalle Karolstadt begaben, der Forstmeister L. aus Mauterlung an einer Felle erhängt aufgehoben. Der Mann wurde schon seit acht Tagen vermisst. Was den Mann zu dem dehnbarlichen Schritt getrieben hat, ist nicht aufgeklärt.

Witten. Als Fabrikarbeiterin Ernestine Emille dem Wappeler hier ist am Montag Vormittag ihren Verletzungen erlegen. Die Bedauernswerte ist in einen tiefen Wasserleitungsbogen erstickten Graben gestürzt worden; hatte sich dadurch mehrere schwere Verletzungen (Gesichtschütterung u.) zugezogen. Die Frau hinterläßt vier mündliche Kinder.

Schönheide. Am vergangenen Sonntagabend Rothmann in der 4. Stunde erhängte sich aus Versehen der im 16. Jahre stehende Sohn des Verarbeiters Emil Rothmann im Stalle des Bauhauers zum Deutschen Haus (genannt Hofstraße). Er soll zuvor für 20 Pf. Schnaps gestoffen haben. Er war als Hausbursche im Deutschen Haus beschäftigt.

lokales.

In dem Kontraktverfahren über das Vermögen der Schulbauernfamilie Agnes Helene verstorl. W. K. H. b. v. g. d. R. in Witten ist in Folge eines von der Gemeindeführung gemachten Vorschlags zu einem Zwangsversteigerung ein Versteigerungstermin auf den 30. d. M. Vormittags 11 Uhr vor dem hiesigen königl. Amtsgericht anberaumt.

Herr Kirchenmusikdirektor Paul Heim hier, der ja längst als feinsinniger Künstler dem hiesigen musikalischen Publikum bekannt ist, hat ein Capriccio für Orchester komponiert, welches bei seiner ersten Aufführung im II. Winterkonzert der Herzoglichen Hofkapelle in Dessau, das in Anwesenheit der Frau Herzogin und des Herzogin von Anhalt nebst Gemahlin im Koncertsaale des Herzoglichen Hoftheaters stattfand, noch und vorliegenden Zeitungsberichten einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Öffentlich giebt Herr Kirchenmusikdirektor Heim auch in Chemnitz Gelegenheit, dieses Werk, an dem die vielvolle Präsenz des Kapellmeisters die feinsten Melodienführung und bei aller Knappheit der Holzbläser in harmonischer Begleitung gerührt wird, kennen zu lernen. Die Erfahrung, daß ein Prophet nirgends weniger gilt, als in seiner Heimat, dürfte ihm sicher erpart bleiben.

Ein neues Werk von Anton Chorn, Gedichte, welche um noch als sicher überall willkommenes Gabe auf den Weihnachtstisch gelegt werden zu können, ist im Verlage von Robert Baum in Leipzig unter dem Titel „Im Winterlicht“ ein gesammelt und ausgestatteter Band Novellen (Häufige Folge) erschienen. Der Verfasser unter dem Pseudonym schon längst nicht mehr unbekannter Wittenburger Herr Professor Dr. Anton Chorn ist. Das Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg-Gotha gewidmete handliche Buch enthält die mit gewohnter Reifehaftigkeith sparsam gezeichneten Novellen „Der Winter von Witten“, „Winter über die“, „Die vom tauben Stein“, „Die Schöne“, „Das erste Toben“, „Die letzte Stunde“.

Die Geschäftsräume der hiesigen Reichsanstalt bleiben wegen Reinigung derselben nächsten Donnerstag den 14. d. M. geschlossen.

Unfall. Eine erhebliche Schnittwunde an der linken Hand zog sich gestern Abend ein Bierausgeber hier zu, indem ihm beim Waschen der Gläser ein solches unter der Hand zerbrach. Der Verletzte wurde auf der Hofhospitalküche mit Nothverband versehen. — Dem linken Arm nach am Montag ein Packer, welcher auf der Fuldenerstraße ausglitt und zum Fall kam.

Verstärkter Handwagendienst. Von einem Schutzmann wurde gestern Nachmittag ein Handarbeiter aus Oberweitzdorf auf der Brauhausstraße abgefaßt, als derselbe mit einem vor einigen Tagen von der Theaterstraße weg gestohlenen Handwagen ein dortiges Grundstück verließ, wofür der gestohlene Wagen von ihm eingeschleppt worden war. Der Eigentümer ist dadurch wieder in den Besitz seines Wagens gekommen, während der Dieb hinter Gitter und Kegel kam.

Ein Paar Obdachlose. In polizeilicher Gewahrsam genommen wurden zwei wohnungslose Handarbeiter, welche sich in der vergangenen Nacht in eine Stube im Stadtheil Alchemie eingeschlichen und dort ihr Nachtlager aufgeschlagen hatten.

Stadt-Theater.

Chemnitz, den 10. Dezember 1896.

Die Regimentstochter.

Über den W. Donizetti. J. T. Wit der Warte in Donizetti's „Regimentstochter“ hat sich, Major dem Publikum gestern wieder einen angenehmen Abend bereitet. Daß diese Sängerin mit ihrer technisch durchgebildeten Stimme den musikalischen Inhalt dieser Rolle trefflich deponiert, ist ja bekannt, als daß ich es nötig habe, dies zum 10. und 10. vierten Male zu betonen. Ebenfalls habe ich an dem Erfolge des Abends den hervorragenden Anteil. Den höchsten Beifall erlangt Herr Major mit ihrer Einlage in 2. Akt. Hier brachte sie ihren Tag gesungener Souveränität, der nur durch die überaus feine und hochentwickelte Gesangsweise erreicht werden kann, ungeschminkt zur Geltung. Die übrigen Einzelleistungen boten nicht immer Erfreuliches. Herr G. S. H. man war allerdings der polternde, gutmüthige Sumpf, wie man ihn verlangt, es hätte indess der Rolle nicht gefehlt, wenn er sie in 1. Akt mit einigen kräftigeren Strichen gesungen hätte. Die W. A. G. wurde von Herr Hartung, die die Welt auf den ersten Hand, was etwas zurückhaltend im Uebrigen aber befriedigend gegeben. Sie brachte eine feine, aber angenehme Stimme mit und zeigte sich in der Beherrschung des Repertoires in günstiger Weise. Die Musikbegleitung derer von „Wagner'sche“ dirigiert ist sehr gut und klar, was sich von anderen Darstellern der W. A. G. nicht immer behaupten läßt. Viel ist übrigens mit dieser Rolle nicht zu haben. Der 2. Akt gab Herr G. S. H. ein recht gewohntes, wenn auch in 1. Akt gewöhnlich dem Publikum und dem gewöhnlichen Publikum unentbehrliches Stück. — Dem Musikmeister Herrn J. A. W. wurde ein Stück von einigem experimentelle Momente abgehört, im Orchester und Orchester ist er jedoch für diese Rolle noch nicht reif. Dem Chor und Orchester ist er jedoch ein Separatstück. Die musikalische Leitung des Herrn Kapellmeisters J. J. J. war von gewohnter Sorgfalt und Frische.

Versammlung des Industrie- und Kunstgewerbevereins.

Gestern Abend hielten im Saale des Handwerkervereins der Industrie- und der Kunstgewerbeverein unter Vorsitz des Herrn Wag Langhammer eine Versammlung ab, zu welcher der genannte Herr den Vortrag „Das König-Richard-Museum“ abgab. Zu Beginn seiner Ausführungen betonte er, daß Langhammer, daß die Initiative zu dieser Versammlung lediglich von den Vorpresben der 4. städtischen Bezirksgemeinschaft und daß das Zustandekommen derselben nicht ohne andere Einwirkungen worden sei, auf eine „autoritative“ Verantwortlichkeit zurückzuführen sei. Sodann führte der Redner ungeführt Folgendes aus. Die Frage der Zeit, ob in Chemnitz ein Museum oder ein Museum errichtet werden müsse, ist schon mehrfach in Chemnitz eines Malenabendes abgehandelt worden, weil das im Hinblick des Jubeljahres unseres Königs von Seiten der hiesigen Behörden große Bestrebungen, ein Kunst- und Gewerbe-Museum zu errichten, geäußert worden müßte. Betreffend Kunstausstellungen siehe oben. Chemnitz hat ein Museum, wie z. B. Dresden und Leipzig bedeutend nach. In Chemnitz besteht eine Industrieschule und auch schon daran ein Kunstgewerbe-Museum hervorzuholen, welches sehr beachtenswert auf die Industrie des Reichthums wirkt. Daß aber auch in Chemnitz die Möglichkeit solcher Sammlungen gegeben werde, ist durch die im vorigen Jahre erfolgte Schenkung einer Bildersammlung erwiesen. Alle in unserer Stadt befindlichen Sammlungen sind unter dem Label der Dezentralisation, die einen gewissen Zweck haben, in dem sie während untergebracht werden können. Während wir früher auf dem Gebiet des Kunstgewerbes nur Reserven hatten oder nachher geäußert sein, wurde sich jetzt ein gelobtes Streben nach Selbstständigkeit geltend. Die heutigen hervorragenden Künstler stellen sich in den Dienst des Kunstgewerbes, das vornehmlich einen größeren Aufschwung nehmen werde. Dazu ist es unbedingt nötig, daß der Produzent des Kunstgewerbes dem Museum überhoben, was nur eine Sammlung werden könnte, welche zeigt, was das Altertum geschaffen und was Neues geboren wurde. Jedes Kunstgewerbe-entwurf sollte es daher sein, dem 1897 von den beiden hiesigen Kollegen gesehenen Beschluß zu unterstützen. Wenn auch jeder gern ein neues Theater erbauen sehen würde, so hätte doch auf keinen Fall aus den erwähnten Gründen der Museumsbau dringender zu sein, ein Museum, der sich wohl in weitere zeitigen finanziellen Lage leichter realisieren läßt. Betreffend der Frage des Museums der Redner, daß vor allem ein Platz gemietet werden müßte, der ein solches künstlerisches Gebäude zur Geltung kommen läßt. Für den gewählten Platz für den Museumsbau sollte es den beiden Seiten der Petrikirche. Zur eventuellen Erweiterung des Platzes könne sodann das Areal der vom Stadtrat zum Kauf geplanten Alleenplaneten dienen. Ein Umbau der Alleenplaneten zum Museum dürfte schon deshalb nicht geeignet sein, da ein Kunst- und Gewerbe-Museum ein entsprechendes Niveau besitzen müßte. Nachdem der Redner noch der Thatsache Erwähnung gethan habe, daß seiner Zeit die hiesigen Kollegen zum Beschluß der erwähnten Jubiläumstage beitragen haben, schloß er seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß es nötig und möglich der Interessenten sei, diese Thatsachen durch eine Resolution dem Gemeinderath weiter ins Gedächtnis zurückzuführen. Redner's Bericht sollte dem hiesigen Beitrage.

Demnach wurde der erste Vorsitzende des Kunst-Gewerbe-Vereins, Herr Langhammer, in breiten Worten für die vorerwähnten Ausführungen des Herrn Langhammer und betonte, daß die Anträge derselben über den Museumsbau mit denjenigen seines Vereines übereinstimmen. Die Redner